

# Der Managementverband der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der UNIVERSITÄTSKLINIKEN UND MEDIZINISCHEN HOCHSCHULEN DEUTSCHLANDS (VPU) E.V.

TEXT: JENNIFER LUBOEINSKI, ANDREAS KOCKS UND TORSTEN RANTZSCH

## UNSERE AGENDA

Der Verband der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen Deutschlands (VPU) e. V. ist ein Managementverband mit strategischen Zielen und politischer Durchsetzungskraft. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf fachlicher und berufspolitischer Ebene und setzt sich für die Positionierung und Weiterentwicklung der professionellen Pflege in den Universitätskliniken (UK) sowie einen Dialog mit Politik und Gesellschaft ein. Im Jahr 1985 wurde der Verband zunächst als loser Arbeitskreis einzelner Pflegedirektor:innen gegründet bis er im Jahr 1998 als Verein mit Sitz der Geschäftsstelle in Berlin eingetragen wurde. Heute sind im VPU 34 Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und Medizinische Hochschulen in Deutschland unter dem Vorstand von Torsten Rantzsch, Pflegedirektor am UK Düsseldorf, Jana Luntz, Pflegedirektorin am UK Dresden, Reiner Schrüfer, Pflege-

direktor am UK Erlangen und Joachim Pröbß, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement am UK Hamburg organisiert. Zusammen vertritt der VPU so etwa 60.000 Pflegefachpersonen der Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen in Deutschland.

## VERNETZUNG ALS BASIS ZUR GEMEINSAMEN WEITERENTWICKLUNG UND POLITISCHEN GESTALTUNG

Als politisch aktiver Managementverband übernimmt der VPU Verantwortung und setzt sich aktiv für die Weiterentwicklung einer leistungsfähigen und innovativen pflegerischen Versorgung, Pflegeforschung und Pflegebildung an Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen in Deutschland ein. Dies gelingt einerseits durch die enge Vernetzung, den kollegialen Austausch und die Zusammenarbeit der Pflege-

Lösungsvorschläge der Pflege an Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen in die politische Diskussion einzubringen. Hier nimmt der VPU hörbar Stellung zu politischen und strukturellen Entwicklungen oder Entscheidungen und sucht den Schulterschluss mit strategischen Partner:innen, um Forderungen mehr Gewicht zu verleihen. Auch über den Verband hinaus ist der VPU breit vernetzt. Beispielsweise ist der VPU seit langem Mitglied im Deutschen Pflegerat e.V. (DPR), arbeitet mit dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) und dem Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) zusammen oder wirkt im Innovationsforum der Deutschen Hochschulmedizin (Medizinischer Fakultätentag) mit. Auf berufspolitischer Ebene der Universitätskliniken besteht eine Kooperation mit dem Verband der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD). Darüber hinaus ist der VPU auch international vernetzt mit relevanten Institutionen und Organisationen der Pflege, wie beispielsweise über die Mitgliedschaft in der European Nurse

Directors Association (ENDA) oder im Austausch mit dem International Council of Nurses (ICN).

## FÖRDERUNG DER PFLEGEWISSENSCHAFT UND PRAXISENTWICKLUNG AN DEN UNIVERSITÄTSKLINIKEN UND MEDIZINISCHEN HOCHSCHULEN

Universitätskliniken stellen auf höchstem Niveau die Patient:innenversorgung, Forschung und Lehre sicher. Neben der Medizin und weiteren Gesundheitsfachberufen bieten sie auch für die Pflegeprofession Potenzial der Qualifikation und Weiterentwicklung. Zur Stärkung dieses evidenzbasierten, pflegewissenschaftlichen Anspruchs und zur Förderung von hochschulischen Qualifikationen in der Pflege hat sich innerhalb des Verbandes im Jahr 2010 ein Netzwerk von Pflegewissenschaftler:innen der Universitätskliniken gebildet. Das Netzwerk "Pflegerwissenschaft und Praxisentwicklung" im VPU, fördert den Austausch sowie gemeinsame Forschungsanträge seiner Mitglieder und treibt gemeinsame Entwicklungen wie auch politische Positionierungen voran. Beispielsweise wurde mit mehreren Surveys untersucht, wie viele hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen an Universitätskliniken arbeiten, es wurden Forschungsanträge rund um die Herausforderungen der Covid-19-Pandemie eingereicht oder gemeinsam mit den Pflegedirektor:innen der 1. und 2. Internationale VPU-Kongress umgesetzt. Mit Praxis- und Forschungsprojekten

wie auch diversen Publikationen treibt das Netzwerk so die Weiterentwicklung und notwendige Strukturbildung für eine evidenzbasierte Pflegepraxis an Universitätskliniken voran. Aktuell sind 44 Pflegewissenschaftler:innen und Pflege-

## ZIELE DES VPU UND DES NETZWERKS PFLEGEWISSENSCHAFT UND PRAXISENTWICKLUNG

Der Anspruch, der alle deutschen Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen miteinander verbindet, ist zugleich auch ihr Alleinstellungsmerkmal in der Krankenhauslandschaft, Hochschulmedizin und Pflege auf breiter wissenschaftlicher Basis, getragen durch die Verflechtung von vier Säulen: Lehre, Forschung, Patient:innenversorgung und institutionsübergreifende System- und Zukunftsaufgaben. Die gemeinsamen Ziele und Aufgaben des Verbandes und des Netzwerkes liegen in der Positionierung der Pflegeprofession in den genannten vier Säulen des universitären Auftrags sowie in der Verbesserung der Rahmen-

bedingungen für eine qualitätsorientierte, evidenzbasierte Pflege. Zu intensiven Schwerpunkten der letzten Jahre zählen z.B. die Förderung von hochschulischer Qualifikation in der Pflegepraxis, die Förderung von Aus- und Aufbau von Pflegestudiengängen und Professuren sowie das Vorantreiben der pflegewissenschaftlichen Aktivitäten an Universitätsmedizin- und Pflegestandorten. Auch setzt sich der VPU für die Weiterentwicklung und Sicherstellung einer bedarfsgerechten Personalplanung, Ausstattung und Finanzierung ein. Zur Umsetzung der genannten Ziele arbeiten der Pflegemanagementverband und sein pflegewissenschaftliches Netzwerk eng zusammen. Sie unterstützen sich so gegenseitig, indem managerielle Führungs- mit Personalverantwortung und wissenschaftliches systematisches Erkenntnis suchen sich gegenseitig befruchten. Darüber hinaus steht das Netzwerk den einzelnen Pflegedirektor:innen des VPU hinsichtlich pflegewissenschaftlicher Fragestellungen beratend zur Seite.

Nachfolgend werden ausgewählte Initiativen und Projekte des VPU in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Pflegewissenschaft und Praxisentwicklung vorgestellt:



**DIE VPU-KONGRESSE**

Zur Weiterentwicklung und Professionalisierung der Pflege an Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen veranstaltet der VPU gemeinsam mit dem Netzwerk im zwei-Jahres Turnus Kongresse zu aktuellen pflegerelevanten und (pflege-)politischen Themen. Im November 2019 wurde mit dem 1. VPU-Kongress die Chancen, Herausforderungen und Best-Practice-Modelle der Hochschulische Qualifizierung in der Pflege aufgezeigt. Der Kongress fand über zwei Tage an der Charité in Berlin statt. Über 50 Vertreter:innen aus dem Gesundheitswesen, darunter auch Linda Aiken (USA) konnten für den Wissens- und Erfahrungsaustausch zum genannten Thema gewonnen werden. Medien- und Kooperationspartner des Kongresses war Springer-Pflege. Der Kongress bot für rund 400 Teilnehmenden aus dem Pflegemanagement, der direkten Patient:innenversorgung sowie der Pflegewissenschaft und -pädagogik eine ideale Austauschplattform. Der Verband zeigte mit dem ersten Kongress internationale und nationale Beispiele der Einbindung von hochschulisch qualifizierten Pflegefachpersonen sowie nötige Entwicklungsschritte und Potenziale auf. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde der 2. VPU-Kongress mit den Schwerpunkten Veränderung, Inno-

vation und Weiterentwicklung der klinisch-pflegerischen Versorgung über zwei Wochen im November 2021 virtuell angeboten. In acht 90-minütigen Live-Webinaren stellten 53 Referent:innen aus der Pflegepraxis, dem Pflegemanagement, der Pflegegesellschaft, der Medizin sowie der Gesundheitswirtschaft aktuelle Best-Practice-Beispiele und innovative Zukunftsgestaltungen der Pflegeprofession vor. Neben der Auseinandersetzung mit den Erfahrungen aus der Covid-19-Pandemie nahm der Kongress die Zukunftsgestaltung der hochschulischen Qualifikation, Digitalisierung/Robotik, Ethik, innovative Führungsmodelle sowie der Pflegepersonalbedarfsmessung in den Blick. In dem internationalen Beitrag von Howard Catton, leitender Geschäftsführer des ICN, wurde das Innovationspotenzial der Pflege als aktive, relevante Zukunftsgestalter:innen unterstrichen. Als Ergebnis des Kongresses richtete der VPU mit seinem Netzwerk folgende sechs Forderungen für eine zukunftsorientierte und innovative klinisch-pflegerische Versorgung an die Pflegeprofession und politische Entscheidungsträger: innen:

1. Konsequenter Ausbau und umfassende Förderung von berufsqualifizierenden Pflegestudiengängen und pflegewissenschaftlichen Professuren an Universitätsmedizin- und Pflegestandorten.
2. Langfristige und nachhaltige Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Pflegepersonal-ausstattung auch über die Corona-Pandemie hinaus.
3. Besetzung des Pflegemanagements durch hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen und deren Einbindung in Entscheidungsgremien.
4. Etablierung von Strukturen der ethischen Reflexion in Pflegepraxis und -forschung unter Einbeziehung der Pflegeprofession.
5. Ausbau digitaler Technologien in der klinisch-pflegerischen Versorgung; Anerkennung der
6. Etablierung eines wissenschaftlich validierten Pflegepersonal-bemessungsinstruments auf Basis einheitlicher Pflegebedarfsdaten.

[Das Forderungspapier zum 2. VPU-Kongress finden Sie unter: <http://bit.ly/3JXrHng>]

**POLITISCHE STELLUNGNAHME UND FORDERUNGEN ZUR PFLEGE IN DER COVID-19-PANDEMIE**

Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie und anlässlich des Internationalen Jahres der Pflegefachpersonen und Hebammen veröffentlichte der VPU und das Netzwerk gemeinsam mit zehn führenden Institutionen aus der Pflege am 12. Mai 2020 eine

gemeinsame Stellungnahme unter dem Motto: "Pflege ist systemrelevant – nicht nur in Corona-Zeiten". Darin wird ausdrücklich die unabdingbare Weichenstellung hinsichtlich einer angemessenen Pflegepersonalausstattung, Entlohnung und Qualifikation, die sich an der tatsächlichen Verantwortung und Komplexität des Pflegefachberufes orientieren sowie dem Ausbau und Förderung der hochschulischen Pflegebildung und den Einbezug von Pflegefachpersonen in die kommunale Gesundheitsversorgung gefordert. Zur Stärkung der Forderungen wurde im Sommer 2020 eine deutschlandweite Online-Petition gestartet. Dadurch hatten insbesondere Pflegefachpersonen die Möglichkeit die Forderungen zu teilen und ihre Meinung öffentlich zu äußern. Die beteiligten Organisationen der gemeinsamen Stellungnahme und Online-Petition:

Bundespflegekammer, Dekanekonferenz Pflegewissenschaft e.V., Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V., Deutsche Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin e.V., Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V., Deutsche Pflegerat e.V., European Academy of Nursing Science, Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, Pflegekammer Niedersachsen, Pflege-

berufekammer Schleswig-Holstein. (Die gesamte Stellungnahme finden Sie unter: [bit.ly/3JXrHng](http://bit.ly/3JXrHng))

**HANDREICHUNG FÜR QUALIFIKATIONSARBEITEN IN DER KLINISCH-PFLEGERISCHEN VERSORGUNG**

Anhand einer Handreichung definierte das Netzwerk Pflegewissenschaft und Praxisentwicklung erforderliche Qualitätskriterien sowie Empfehlungen für die Durchführung von Qualifikationsarbeiten im klinischen Setting. Studierende aus der Pflege, Lehrende und weitere Beteiligte erhalten dadurch eine Orientierung im Feld, während sie den Pflegedirektor:innen eine Entscheidungshilfe bietet.

(Die gesamte Handreichung finden Sie unter: [bit.ly/394UE3O](http://bit.ly/394UE3O))

**SURVEY ZU HOCHSCHULISCHEN QUALIFIKATIONEN IN DER PFLEGE**

Das Netzwerk führte zwei Befragungen des Pflegemanagements zum Stand der hochschulischen Qualifikation der Pflegefachpersonen in den Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen Deutschlands durch (2015 Initialerhebung und 2018/19

Follow-up). Analysiert wurden dabei insbesondere die Anzahl von hochschulisch qualifizierten Pflegenden sowie ihre Handlungs- und Tätigkeitsfelder. Darüber hinaus wurden in der Analyse auch universitäre pflegebezogene Bildungsangebote bspw. in Form etablierter oder geplanter Studiengänge berücksichtigt. In weiteren Forschungsprojekten ist es geplant, hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen an Universitätskliniken direkt zu ihren Aufgaben zu befragen und die Routinedaten zu den Qualifikationen in der Pflege weiterzuentwickeln.

(Den Artikel zum Survey finden Sie unter: [bit.ly/3EwdLzp](http://bit.ly/3EwdLzp))



**Torsten Rantzsch**  
Pflegedirektor am Universitätsklinikum Düsseldorf, Vorstandsvorsitzender des VPU e.V.



**Andreas Kocks**  
Pflegewissenschaftler am Universitätsklinikum Bonn, Sprecher des Netzwerks Pflegewissenschaft und Praxisentwicklung im VPU e.V.



**Jennifer Luboewski**  
Kordinatorin zur Unterstützung des Netzwerkes Pflegewissenschaft und Praxisentwicklung im VPU e.V. Verband der PflegedirektorInnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen Deutschlands (VPU) e.V. E-Mail [info@vpu-online.de](mailto:info@vpu-online.de) [www.vpuonline.de](http://www.vpuonline.de)

